



## Bericht über das Wochenendseminar der Internationalen Frauengruppe „Heimat strahlt weit“ vom 20.–22.09.2024 in Haus Haard, Haardgrenzweg 338, 45739 Oer-Erkenschwick



Am Wochenendseminar nahmen insgesamt teil:

- 6 syrische Frauen mit ihren Kindern<sup>1</sup>
- eine Frau aus Eritrea mit ihren Kindern
- 2 ledige deutsche Frauen, die seit Jahren ein fester Bestandteil der Gruppe sind und so für Kontinuität innerhalb der Gruppe stehen
- als Kinderbetreuung eine Sozialarbeiterin (Mitglied des Teams, ihr Honorar ist über die KOMM-AN-Mittel finanziert)
- ein leitendes Mitglied der Int. Frauengruppe als Co-Leitung
- eine Leitung



An den 14tägigen Treffen der Internationalen Frauengruppe nehmen zurzeit Frauen aus Eritrea, Tschetschenien und Syrien teil. Hier hat schon länger eine Verschiebung der Zielgruppe stattgefunden.

Trotz der Absage einiger vertrauter Frauen nahmen an der Fahrt insgesamt 10 Personen (incl. der 3 Teilnehmerinnen zwischen 12–16 Jahren) teil. Die gewünschte Teilnehmerinnenzahl wurde wieder einmal erreicht. Die Eritreerin war zum ersten Mal dabei, sie ist mit Beginn des Sommersemesters Mitglied der Gruppe geworden. Die syrischen Frauen (s. o.) waren schon zum dritten bzw. vierten Mal mit ihren Kindern dabei. Eine neue Teilnehmerin konnte sogar kurzfristig hinzugewonnen werden. Die anderen Teilnehmerinnen waren sich bereits vertraut, was sich bereits auf der Hinfahrt positiv auf die Stimmung auswirkte. -Im Bus wurde arabische Musik gehört und –wenngleich auch eher verhalten – gesungen.

Parallel zu den Arbeitseinheiten (im Folgenden: AE) findet die Kinderbetreuung in einem dafür zur Verfügung gestellten Raum bzw. je nach Wetter- und Gemütslage der Kinder auch draußen statt.

---

<sup>1</sup> Insgesamt waren 11 Kinder dabei.

Je nach Lust und Laune hatten 2 Mädchen im Teenageralter bei der Betreuung der Kinder in Absprache mit ihrer Mutter geholfen. Ihr Engagement viel im Vergleich zur letzten Fahrt verhaltener aus, was vielleicht auch mit ihrem Alter und damit, dass an diesem WE der Leidensweg ihres Vaters thematisiert wurde, in Zusammenhang stehen mag.

#### Freitagabend

Zunächst wurde die Zimmerverteilung vorgenommen, wobei sich auch das Hauspersonal vorstellte und die Hausordnung erklärt wurde.

#### 18 Uhr Abendessen

Gemeinsam wurde in familiärer Atmosphäre – wir waren dieses Mal mit einer anderen Frauengruppe im Haus – zu Abend gegessen. Nach einer Pause setzten sich die Erwachsenen zunächst gemeinsam mit den Kindern zum Kennenlernen zur ersten AE des Seminars zusammen.

Diese wurde von der Leitung um 20 Uhr mit der eigentlichen Begrüßung und einer zunächst kurzen Vorstellungsrunde begonnen. Vorher erfolgte ein Überblick über das Programm des Wochenendes, von den Mahlzeiten bis hin zu nachstehendem Programm, einschließlich der Arbeitseinheiten. Auch wurden kleinere organisatorische Fragen geklärt, z. B., wohin das benutzte Geschirr gestellt werden müsse.

Mit den Fragen, wie es geht und wie man sich nach der Ankunft in einer für die meisten neuen Umgebung fühlt, wurde die Vorstellung durch die Leitung gestartet.

Danach regte die Co-Leitung an, sich eine von den in der Mitte zuvor von ihr ausgelegten Bildpostkarten auszuwählen und zu erklären, warum man diese Postkarte in Bezug auf das Thema unter der Fragestellung: „Was bringen wir aus der Heimat mit, was uns wichtig ist“ ausgesucht hatte, was sehr bereitwillig wahrgenommen wurde, auch weil „passende“ Karten häufig direkt gefunden wurden.

Trotz oder vielleicht auch wegen der nicht nur heiteren Themen verging die Runde kurzweilig. Auch das Spiel „Mein rechter Platz ist leer ...“, das wie in jedem Jahr vor Beginn der inhaltlichen Arbeit gespielt wurde, um sich die Namen besser einprägen zu können, stieß wieder einmal auf große Gegenliebe. Nach diesem Spiel erfolgte dann die Hinleitung zum eigentlichen Thema. Die Teilnehmenden wurden gebeten, dass sich mindestens zwei von ihnen bis Sonntagmorgen bereit erklärten, im Rahmen einer gespielten Szene folgende Fragen zu thematisieren: Wie geht es mir von einer in die andere Kultur kommend? Wie wirkt die Kultur des Aufnahmelandes auf mich? Was ist mir am Anfang schwergefallen? Wie sieht es jetzt damit aus? Auch sollten Antworten/Reaktionen der anderen Teilnehmenden auf diese Fragen gesammelt und vorgestellt werden.

Der gemütliche Teil des Abends wurde ab 22.00 Uhr locker eingeläutet. Die Teilnehmerinnen machten einen entspannten und fröhlichen Eindruck, und es schien, als wenn ihre u. a. von schlechten Erfahrungen gekennzeichneten Alltagsorgen ein Stück weit weggerückt wären.

### Samstagmorgen

Ab 8.15 Uhr wurde das gemeinsame Frühstück eingenommen. Zu Beginn der anschließenden Arbeitseinheit (10.00 Uhr) begrüßte die Leitung die gemeinsame Frühstücksrunde offiziell und übergab, nachdem einige Frauen erzählt hatten, wie es ihnen geht, an die Co-Leitung. Diese hatte Serviettenständer organisiert und schon nach dem Frühstück den Raum in Eigeninitiative vorbereitet, um den kreativen Teil, dieses Mal „Basteln mit der Serviettentechnik“, zu starten. Sie motivierte die Frauen erfolgreich, alles, was Ihnen zum Thema einfiel, mit den von der Co-Leitung mitgebrachten Motiven auf den Servietten auszudrücken. Dies gelang auf vielfältige und individuelle Art und Weise; verblüffend war dabei die Anwendung gleicher Motive um unterschiedliche Dinge auszudrücken.



Hier hatten auch die Teenager-Teilnehmerinnen mal wieder eine gute Gelegenheit, sich zu verwirklichen. Sie genossen es sichtlich, sich dem Medium zu widmen und z. T. auch ihre Mütter auf unterschiedliche Weise zu inspirieren, wenn es ihnen nötig schien. Die darin besonders gewandte Co-Leitung gab bei Bedarf individuelle (pragmatische) Tipps, und es entstanden mehr „Kunstwerke“ als gedacht...Die AE endete mit der Fertigstellung der unterschiedlichen Halter, die die Frauen zum Trocknen ans Fenster stellten.

### Samstagmittag

Nach dem Mittagessen und der Mittagsruhe trafen sich alle im Gruppenraum zum verabredeten Spaziergang. Bei recht sonnigem, sehr schönem Spätsommerwetter erkundete man nach dem Kaffeetrinken gemeinsam mit den Kindern die Natur in der näheren Umgebung.

Die Teilnehmerinnen genossen sichtlich die Ruhe in der Natur. Auch entstanden hierbei viele Fotos (nicht nur) durch die Co-Leitung. Es ergaben sich nicht nur intensive und vertrauensvolle Gespräche zwischen den Frauen, sondern auch zwischen einzelnen aus dem Team und dem inzwischen 8jährigen Jungen, der wie schon im letzten Jahr ein starkes Bedürfnis hatte (von sich) zu erzählen. Er ist einer von 6 Geschwistern, wie sich dieses Mal herausstellte.

Das selbstverständliche Singen und Tanzen während des Spazierengehens hatte auch auf die „Neue“ eine ansteckende Wirkung. So wurde es möglich, sich immer wieder ein wenig vom (beschwerlichen) Alltag zu befreien, jedenfalls für Momente.

Zum Abschluss der Einheit in der Natur wurde zum ersten Mal das Thema „Heimat/Herkunft“ in den Mittelpunkt gerückt, auch von den Deutschen. Hierbei ergab sich ein solidarisches Miteinander, und bei sprachlichen Barrieren half man sich wie so oft gegenseitig. Die Jugendlichen zeigten auch hier Interesse und Engagement, z. B. zeigten sie anhand der von der Leitung eingebrachten DINA-4 Landkarten, wo genau aus Syrien sie herkommen. Auch thematisierten sie genauer ihre Volkszugehörigkeiten wie z. B. eine Kurdin, eine Palästinenserin, etc. Das Gefühl dafür, was Heimat ist und was sie bedeutet, wurde vielfältig bis zum Beginn des abendlichen Grillens angesprochen und ausgetauscht.

### Samstagabend

Abendessen/Grillen um 18.15 Uhr

In der folgenden abendlichen AE ab 20.00 Uhr wurde dazu eingeladen, die am Nachmittag zum Thema: „Heimat strahlt weit“ selbst gestalteten Serviettenhalter vorzustellen und als gemeinsames Kunstwerk zu bewundern. Auch hier waren die Frauen intensiv dabei; auch die Mädchen im Jugendalter hatten sichtlich Freude daran und erzählten, warum sie was gebastelt hatten. Schön war, dass einige auch resümierten, dass Heimat nicht nur der Ort sein muss, in dem man geboren ist, sondern auch da, wo man sich einfach nur mit lieben Menschen treffen kann. Dem stimmte eine Syrerin besonders stark zu, nachdem sie auch von ihrem Antrag, Deutsche werden zu wollen, leidenschaftlich erzählt hatte.

Zum Schluss erinnerte die Leitung an die Bitte der Co-Leitung vom Freitagabend bezgl. einer szenischen Darstellung zu den o.g. Fragestellungen.

### Sonntagmorgen

Nach dem Frühstück konnte in Ruhe gepackt werden. Die Zimmer wurden aufgeräumt, bis um 10 Uhr die letzte AE des Seminars anstand.

Zu Beginn dieser letzten Arbeitseinheit begrüßte die Leitung die komplette Runde (mit den Kindern) und eröffnete die Sitzung der Fragestellung „Wie geht es mir vor dem Abschiednehmen mit dem Thema in der Gruppe und zuhause?“ und mit der bis jetzt unerledigten Bitte vom Freitagabend.

Nachdem die Frauen bzgl. der Bitte nach einer Spielszene wie vor zurückhaltend reagierten, appellierte die Leitung beharrlich an sie und bat um Mitwirkung. Schließlich erklärte sich die Mutter einer TN spontan dazu bereit, von sich zu erzählen. Anfangs sei sie in Deutschland verhaltensunsicher gewesen, auch darin, wie sie sich zu kleiden habe. Sie erzählte weiterhin von dem guten Kontakt zu ihren Nachbarn, die ihr eine Stütze waren und ihr das Gefühl gaben, eine Heimat gefunden zu haben. Durch die Nachbarn erfuhr sie auch Bestätigung in ihren Kochkünsten und bekam Hilfe in vielen Alltagsfragen, Erklärung der Hausregeln etc. Gern möchte sie ihre Sprachkenntnisse weiterentwickeln, was in der Runde auch schnell mit pragmatischen Lösungsansatzangeboten aufgegriffen wurde. Sie gehört auch als Initiatorin zu denen, die wie schon im letzten Jahr eine gemeinsame Kochaktion eingefordert hatten.

Eine weitere Frau auch aus Syrien, die wie die Vorrednerin am zum 2. Mal am Seminar teilnahm, meldete sich auch spontan um aus ihrem Leben zu berichten. Ihr Mann war durch eine Kriegsverletzung erblindet. Durch die Unterstützung eines Freundes war es ihr gelungen, mit den Kindern nach Deutschland zu fliehen.



So kam es, anders als zunächst geplant, zur Besprechung zweier Lebensläufe, die auf große Anteilnahme stießen.

Der Austausch trug dazu bei, künftig nach mehr Gemeinsamkeiten zu suchen und sie untereinander pflegen zu wollen; aber auch Unterschieden nachzugehen, um vieles fundierter verstehen zu können.

Die Abschlussrunde wurde von der Co-Leitung besinnlich mit der Jahreslosung und einem passenden Gedicht von Reiner Maria Rilke eingeleitet.

### Sondertermine:

- Kinobesuch am 25.09.24 um 19.00 Uhr. Der Film „Samia“ ist eine Literaturverfilmung des Romans „Sag nicht, dass du Angst hast“ von Giuseppe Catozzella und wird im Rahmen des Oberhausener Frauenfestivals „Visuelle“ im Rahmen der Verleihung des Zonta Publikumspreises gezeigt. Es geht um eine Läuferin aus Somalia, die wie viele andere, nach ihrer Teilnahme am Marathonlauf bei den Olympischen Spielen 2008 keine Förderung mehr von ihrem Land erhalten hat und sich leider vergeblich auf den ungeschützten Weg nach Europa gemacht hat, mit Sehnsucht auf ein besseres Leben.
- Am 29.11.24 von 15.00–20.00 Uhr ist auf ausdrücklichen Wunsch der Seminarteilnehmerinnen (siehe Seminarabschluss-Besprechung) im FEBW erneut eine Kochaktion geplant, die auch aus KOMM-AN-Mitteln unterstützt werden wird.

Die Frauen äußerten den Wunsch, das Seminar weiterhin in der Hauptferienzeit stattfinden zu lassen. Es wurde auch dieses Mal deutlich, dass es für die meisten von ihnen eine der wenigen Gelegenheiten für einen gemeinsamen „Tapetenwechsel“ mit und auch ohne Kinder darstellt. Vorsorglich hatte die Leitung schon Anfang September 2024 einen Termin für ein Seminar in Haus Haard für 2025 reserviert (der 1. Förderantrag musste bereits bis zum 15. September EKIR vorliegen). Das WE-Seminar soll vom 08.–10.08.2025 stattfinden, eine Refinanzierungszusage vorausgesetzt.

Nach wie vor wurde auch von allen Teilnehmerinnen sehnsüchtig gewünscht, die für sie wichtige Auszeit auf eine Woche auszudehnen und gemeinsam nach NL ans Meer zu fahren, doch aufgrund mangelnder finanzieller Mittel kann dies leider nach wie vor nicht umgesetzt werden.

Spätestens an dieser Stelle wird es Zeit, sich bei der Landeskirche und beim Zonta-Club Oberhausen herzlich zu bedanken. Ohne die Förderung wäre die Durchführung des WE-Projektes nicht möglich gewesen.



*„Gemeinsam mit einer jungen Französin kam Reiner Maria Rilke um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld anhielt ohne zu irgendeinem Geber je aufzusehen, ohne ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern. Immer die Hand auszustreckend saß die Frau stets am gleichen Ort. Rilke gab nie ein Geldstück. Eines Tages fragte die junge Französin warum er nichts gebe und Rilke gab ihr zur Antwort wir müssen ihrem Herzen schenken nicht ihrer Hand.*

*Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit legte sie in die offene abgekehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete die Bettlerin blickte auf, sah den Geber erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes küsste sie und ging mit der Rose davon.*

*Eine Woche lang war die alte verschwunden der Platz an dem sie vorher gebettelt hatte blieb leer. Vergeblich suchte die Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf wer wohl jetzt der alten ein Almosen gebe. Nach acht Tagen saß plötzlich die Bettlerin wieder wie früher am gewohnten Platz sie war stumm wie damals wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand.*

*Aber wovon hat sie denn all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt fragte die Französin. Rilke antwortete: von der Rose.“*

